

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 215. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifaner 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengespartene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespartene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellensuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Der deutsch-österreichische Konflikt.

Demarche in Berlin.

England und Frankreich werden vorstellig. — Das deutsche Vorgehen verstößt gegen internationale Sitten.

Paris, 5. August. Die englisch-französischen Verhandlungen über die deutsche Einmischung in die österreichische Innenpolitik verfolgten nach den vorliegenden Informationen vor allem den Zweck, die Form, die Prozedur und den Zeitpunkt der beabsichtigten Demarche festzulegen. Die englische Regierung tritt für eine gemeinsame Aktion mit Frankreich und Italien ein. Diese Intervention der drei Staaten könnte sich auf drei Punkte stützen, die eng zusammenhängen; erstens die Bestellung von Flugzeugmaterial seitens der deutschen Regierung, zweitens die Flüge der deutschen Flugzeuge über österreichischem Gebiet und drittens die auf die Beherrschung Österreichs gerichteten politischen Aktionen des Reiches.

Paris, 5. August. Der deutsche Botschafter stattete am Sonnabend dem Quai d'Orsay einen Besuch ab, wo er in Abwesenheit des Außenministers von Generalsekretär Leger empfangen wurde. Ueber den Gegenstand der Unterredung ist nichts bekannt.

Paris, 5. August. Vom Quai d'Orsay wird mitgeteilt: Die Regierungen Englands und Frankreichs haben beschlossen, heute noch einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen (Demarche concertee). Der englische Botschafter in Berlin und der französische Botschafter Francois Boncet werden der Wilhelmstraße Noten überreichen, deren Wortlaut identisch ist.

London, 5. August. Die Presse gibt eine Pariser Meldung wieder, wonach von dem französischen Botschafter und dem englischen Geschäftsträger „identische Noten“ in Berlin übergeben werden sollen. Die Noten seien in freundschaftlichem Tone gehalten. Der Text der Noten, so berichtet Reuters, sei am Freitag zwischen der englischen und französischen Regierung vereinbart worden. Die Noten beständen aus drei Paragraphen, in denen darauf hingewiesen werde,

daß das deutsche Vorgehen gegen den internationalen Brauch, gegen den Art. 80 des Vertrages von Versailles und gegen den Geist des Viermächtepaktes verstoße.

Der englische Schritt.

London, 5. August. Der britische Botschafter in Berlin hat Anweisung erhalten, bei der deutschen Regierung mündlich Vorstellung zu erheben wegen des Abwurfes nationalsozialistischer Flugblätter über Oesterreich aus deutschen Flugzeugen und gewisser Reden, die von deutschen Rundfunkstationen verbreitet werden und in denen die österreichische Bevölkerung aufgefordert wird, ihre gegenwärtige Regierung zu beseitigen. Es heißt, daß die italienische und französische Regierung in der gleichen friedlichen Form vorgehen werden. Diese Vorstellungen werden auf Grund der Präambel des Viermächtepaktes erhoben werden, da man der Auffassung ist, daß dieser Weg die friedlichste Form bedeutet, in der an die deutsche Regierung herangetreten werden kann.

Italien rät Hitler zur Mäßigung.

London, 5. August. Wie der Reutersvertreter in Rom meldet, ist ihm dort von einem Beamten des auswärtigen Amtes erklärt worden, daß sich Italien an den beabsichtigten Vorstellungen der Mächte in Berlin nicht beteiligen werde.

Dazu erfährt Reuters von anderer und zwar nicht amtlicher Seite, daß die italienische Regierung bereits Gelegenheit genommen habe, in freundschaftlicher und nicht

offizieller Form in Berlin zur Mäßigung und Umsicht zu raten.

Oesterreich verlangt Hilfspolizei.

Wien, 5. August. Die österreichische Regierung hat in Frankreich um die Genehmigung zur Aufstellung von 18 000 Mann militärisch ausgebildeter Hilfspolizei nachgehakt.

Die Säuberungsaktion in Oesterreich.

Weitere Verhaftung von Naziredakteuren.

Wien, 5. August. Die „Reichspost“ berichtet, daß auch in einer zweiten geheimen Umsturzzentrale, deren Adresse von der Polizei geheimgehalten wird, Berichte über die politische Lage in den Bundesländern, chiffrierte Parteidokumente und zahlreiche andere Schriften, gefunden worden seien, deren Auswertung überaus ergiebig sein werde.

Unter dem Titel „Greuelberichterstattung aus Oesterreich“ meldet das Blatt die Verhaftung Scheiths und Hönigs sowie des früheren nationalsozialistischen Chefredakteurs Kott. Die 3 Personen hätten die Ausweisung aus Oesterreich zu erwarten. Ueber den Fall Riebl, dem Korrespondenten der „Germania“, schreibt das Blatt unter dem Titel „Ein Schädling im eigenen Lager“ und sagt, in seiner Wohnung seien Konzepte von Aufsätzen gefunden worden, die für deutsche Blätter vorbereitet und zu einer schweren Schädigung Oesterreichs bestimmt gewesen seien.

Ein Braumbuch der österreichischen Regierung.

Wien, 5. August. Sämtliche Terrorakte und Mordüberfälle sowie die verschiedenen Aktionen der NSDAP in Oesterreich sind in einem Braumbuch festgenagelt worden, das nunmehr abgeschlossen ist und in Druck gegeben wurde. Es enthält bloß Tatsachen, die sich auf amtliche Erhebungen und Feststellungen stützen. Täglich laufen aber noch Berichte über die aufgefundenen Zusammenhänge und Tatsachen ein, die bei der Drucklegung noch Verwendung finden werden.

Aus dem gesamten Beweismaterial geht hervor, daß es sich um planmäßige, von reichsdeutschen Stellen durchgeführte Aktionen der NSDAP in Oesterreich handelt.

Unterzeichnung der italienischen Anleihe für Oesterreich.

Wien, 5. August. Die politische Korrespondenz teilt mit: Der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Egger-Möllwald, hat mit dem Gouverneur der Banca d'Italia den Vertrag bezüglich der österreichischen Anleihetranche unterschrieben.

Demonstrationsstreik in der Kohlenindustrie

Arbeiter verlangen Verstaatlichung der Gruben.

Auf einer gemeinsamen Konferenz der Verwaltungen der Bergarbeiterverbände wurde die Sensation besprochen, die sich nach der Lohnherabsetzung gebildet hat. (Siehe im Lokalen Teil!) Es wurde beschlossen, in allen drei Kohlenbecken nach der Einberufung einer Konferenz der Besatzungsräte einen Demonstrationsstreik zu veranstalten. Der Streik soll unter der Losung der Verstaatlichung der Gruben und Hüten, der Regierungskontrolle über die Industrie stattfinden.

Viel Geschrei und wenig dabei.

In großer Aufmachung und mit Pomp berichteten die Sanacjablätter über die Unterzeichnung des Anleihevertrages mit der englischen Bankengruppe zum Zwecke der Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnnetzes. Vizefinanzminister Roc, der den Vertrag im Namen Polens unterzeichnete, hat es nicht unterlassen, im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluß „Aufklärungen“ zu geben, die jedoch nicht nur die Vergangenheit betreffen. Herr Roc übt sich darin auch in der Erratung der Zukunft.

Das Zustandekommen der Anleihe wird lärmend hinausposaunt, die Reklametrommel tüchtig in Bewegung gesetzt. Ist aber genügend Ursache dafür vorhanden? Die Sanacja hat allerdings Grund zur Freude: nach vielen Jahren hat das Auslandskapital zum erstenmal mit ihm ein Geschäft abgeschlossen. Aber Polen? Betrachten wir einmal die Umstände, unter welchen die Anleihe zustandekam und die Bedingungen derselben: zwei Jahre dauerten die Verhandlungen, ehe das — übrigens sehr wenig imponierende Resultat zustande kam. Die Anleihe, wenn man schon so sagen will, beträgt insgesamt 1 980 000 Pfund Sterling (nach dem gegenwärtigen Kurs etwa 57 Millionen Ploty!), wovon 900 000 Pfund (gegen 26 Millionen Ploty) in englischen Maschinen an Polen geliefert werden. Wir kennen die Bedingungen der Anleihe nicht genau, schreibt hierzu der Krakauer „Naprzod“, doch wissen wir, daß vor einigen Tagen darüber berichtet wurde, die Engländer hätten für ihre Maschinen viel höhere Preise gefordert, als die üblichen Marktpreise sind. Haben nun die Verhandlungen weniger Tage die Herzen der auf kapitalistische Interessen so gerissenen Engländer wirklich zu erweichen vermocht?

Not macht bescheiden, heißt es im Sprichwort. Bis im Jahre 1927, im Glanzjahre der Sanacja, die 60 Millionen-Dollaranleihe zustandekam, war die Freude nicht so überschwänglich, wie jetzt bei den 57 Millionen Ploty. Und dabei muß man bedenken, daß es einer zweijährigen Verhandlungszeit bedurfte, um dieses bescheidene Resultat zu erzielen.

Auf die Zukunft hinweisend, sagte Herr Roc, daß die Anleihe den Beschäftigungsstand unserer Industrie günstig beeinflussen wird. Die 29 Millionen Ploty werden aber wohl kaum ein fühlbares Arzneimittel für die kranke Industrie Polens sein! Uebrigens ist eine einzige Bestellung, die die Sowjets an Amerika vergeben haben, größer als die ganze englische Elektrifizierungsanleihe.

In dem Kommentar, mit welchem die amtliche Patentagentur die Meldung über das Zustandekommen der Anleihe versehen hat, heißt es, daß „die Elektrifizierungsanleihe ein engeres Zusammenarbeiten des englischen und polnischen Kapitals einleiten werde“. Die Hoffnungen gehen diesbezüglich so weit, daß für den Herbst bereits eine zweite Reise des Vizeministers Roc nach London angekündigt wird, da man das Eisen so lange schmieden will, wie es heiß ist. Im Jahre 1927 aber wurden an die Anleihe dieselben Hoffnungen geknüpft. Und was kam heraus? Drei Jahre saß Herr Dewey, kontrollierte und beaufsichtigte die Verwendung der Anleihe und fuhr dann wieder nach Hause. Eine zweite Anleihe ist aus Amerika nach Polen aber nicht mehr gekommen. Und wie konnte auch eine zweite Anleihe zustandekommen, wenn die Besitzer der Obligationen der alten Anleihe keinesfalls gut gefahren sind?

Im Grunde genommen ist es gut, daß wenigstens eine geringe Kapitalsumme ins Land geflossen ist und dies zu einer Zeit, da sich der Geldmangel so fühlbar macht. Ebenfalls gut ist es, daß mit Hilfe dieses Kapitals der Anfang einer Modernisierung des polnischen Eisenbahnwesens gemacht wird, obwohl man Bedenken darüber haben kann, wie sich diese Reuerung auf das Eisenbahnpersonal auswirken wird.

Aber selbst wenn man alle diese positiven Seiten in Betracht zieht, so ist noch keinesfalls ein Grund dafür vorhanden, einen derartigen Lärm zu schlagen. Herr Roc kann höchstens die Genugung haben, daß ihm nach den vielen Mißerfolgen in Paris nunmehr etwas in London gelungen ist.

Arbeits- oder Postenfonds?

Bevor noch der Arbeitsfonds zu wirken, d. h. Subventionen und Anleihen für Arbeiten auszustellen begann, war schon ein Beamtenapparat mit Vorstehenden und Direktoren entstanden. Obwohl es sich bald erwies, daß dem Fonds bei weitem nicht diese Mittel, die man erwartet hatte, zur Verfügung stehen würden, wurde mit dem Postenbeschaffen nicht aufgehört. Es wurden fünf Kontrolleure für die Städte Warschau, Kattowitz, Posen, Lemberg und Breslauer ernannt, die die vom Arbeitsfonds finanzierten Arbeiten überwachen sollten. Die Kontrolleure aber wurden nicht nur ernannt, man unterstellte sie auch der militärischen Disziplin. Wie eine der Sancajazeitungen berichtete, fand in Gegenwart des Vizeministers Lechnicki und des Vorstehenden des Arbeitsfonds Jng. Klarner ein Abschied für die Kontrolleure mit militärischen Ehren statt. Es ist wohl bekannt, daß man auf diese Weise Offiziere verabschiedet, sogar „Strzelec“-Kommandanten — aber daß man Zivilbeamten einen militärischen Abschied veranstaltet — das ist den meisten unbekannt. Wer vielleicht sind diese Kontrolleure in den Ruhestand versetzte Offiziere und unterliegen deshalb der militärischen Disziplin? Es wurden bis jetzt weder die Namen genannt, noch wurde verraten, worauf ihre Arbeit eigentlich beruhen soll, es ist deshalb sehr leicht möglich, daß auch diese Posten von Offizier-Emeriten besetzt wurden.

Der Arbeitsfonds hat außerdem noch 5 Beamte zu ernähren, die außer ihren Gehältern auch noch Diäten beziehen. Was wird von dem schon halbierten Arbeitsfonds für Arbeit übrig bleiben?

Die Vermissten werden bestohlen.

Unterschlagungen im Hilfskomitee für Arbeitslose

Vor kurzem wurden in Przemysl Unterschlagungen im Komitee für Hilfeleistung an Arbeitslose aufgedeckt. Man muß hinzufügen, daß die Verwaltung des Komitees aus Sancajaleuten bestand. „Höhere und niedere“ Leute des Regierungsblok, bei im Komitee beschäftigt waren, zahlten mit Scheinen des Komitees private Rechnungen. Zahlten in Restaurationen, kauften Geschenke und beglichen ihre Schulden.

Die ausgehungerten Arbeitslosen konnten keinen Laib Brot herausbekommen, die „Politiker“ aber amüsierten sich.

Die Mieter lämpfen weiter.

Die Mieter- und Untermieterverbände haben gestern dem Ministerrat eine Denkschrift überreicht, in der die Verlängerung des ermißionslosen Zustandes zumindestens für ein Jahr gefordert wird. Die erwähnten Verbände verlangen außerdem eine Mieterherabsetzung von 50 Proz.

Die Legionärstagung in Warschau.

Oberst Slawek spricht über die Verfassungsänderung.

Die diesjährige Tagung der Legionäre findet in Warschau statt. Die Stadt wurde auf Befehl der Polizeibehörden besetzt. Das Programm der Tagung sieht einen Marsch durch die Hauptstadt nach der Zitadelle vor. Der einzige Moment von größerer Bedeutung wird die Rede des Obersten Slawek sein, der zu den Legionären auf der Zitadelle über die „Notwendigkeit“ der Verfassungsänderung sprechen wird. Marschall Pilsudski nimmt auch in diesem Jahre an der Tagung nicht teil. An der heutigen Manifestation beteiligten sich die Abteilungen des „Strzelec“ im ganzen Lande. Aus diesem Anlaß hat der Kommandant des „Strzelec“, Oberst Rusin, einen Befehl bekanntgegeben, in dem er sagt, daß die „Strzelec“ den ausgewählten Teil der polnischen Gesellschaft darstellen und daß sie „gleich vor dem Recht seien, aber bevorzugt werden insofern der Verdienste ihrer Vorgänger“.

Unter dem Einfluß der Hitler-Ideologie.

In Kattowitz wurde ein Henryk Bylocz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er war von Nationalsozialisten überredet worden, die Grenze zu überschreiten und die elektrische Kabel auf „Friedenshütte“ durchzuschneiden. Das Vorhaben wurde verhindert.

Hinrichtung eines Spions.

Das Warschauer Standgericht verurteilte den Kanonier Michal Apanasiak wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates zum Tode durch Erschießen. Da der Staatspräsident von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil vollstreckt.

Streiks in Spanien.

Madrid, 5. August. In der Gegend von Cordoba sind 2000 Bergarbeiter wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Streik getreten. In Sevilla haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Die Moral des Dritten Reiches.

Das Schandsystem der Geiselaushebung.

Fünfhundert Geiseln in Stuttgart.

Berlin, 5. August. In Stuttgart fand, wie berichtet, vor kurzem ein „deutsches Turnerfest“ statt. Vor Beginn des Festes ließ die württembergische Regierung 500 Arbeiter und ehemalige „marxistische“ Funktionäre als Geiseln festnehmen. Das Innenministerium kündigte an, daß diese Geiseln nach Abschluß des Festes freigelassen würden, falls der störungsfreie Verlauf des Turnerfestes es rechtfertige. „Noch in Freiheit befindliche Anhänger der „Häftlinge“, hieß es in der Verlautbarung, „werden sich daher in deren Interesse in den nächsten Tagen die äußerste Zurückhaltung angelegen sein lassen.“ Das Turnerfest ist längst zu Ende und es ist störungsfrei verlaufen. Die fünf-hundert Geiseln sind aber noch in Haft.

Der „tote Marxismus“ lebt doch!

Wieder Kommunistenverhaftungen.

Liegnitz, 5. August. Die Staatspolizei teile Liegnitz hat zahlreiche kommunistische Kampfgruppen in Schmeideberg (Kiesengebirge) und Umgegend festgesetzt. Die militärisch geschult wurden und die Aufgabe hatten, auf Befehl der Zentralstelle zu einem geeigneten Zeitpunkt loszuschlagen.

Ferner hat die KPD versucht, im Regierungsbezirk Liegnitz einen Nachrichtendienst einzurichten und die Partei neu aufzubauen. Insgesamt sind 61 Kommunisten festgenommen.

Magdeburg, 5. August. In Stendal, Tangermünde und Tangerhütte wurden 100 Mitglieder einer neuen Organisation der KPD verhaftet.

Dresden, 5. August. Bei einer Razzia gegen Kommunisten wurden 70 Personen festgenommen.

Moralische Züchtigung.

Horst Wessel-Denkmal im Konzentrationslager von Dachau.

München, 5. August. Im Konzentrationslager Dachau fand am Freitag die Einweihung eines von den Gefangenen errichteten Horst Wessel-Denkmales statt, zu der sich der Reichsführer der SS, Himmler, und Staatschef Röhm eingefunden hatten. Bei der Enthüllung hielt

Staatschef Röhm eine Rede, in der er Horst Wessels Lebenslauf und Tod würdigte.

Ins Konzentrationslager.

Rostok, 5. August. Baron v. Reibnitz, früherer sozialdemokratischer Ministerpräsident von Mecklenburg wurde in ein Konzentrationslager gebracht.

Nazi-Turner aus den Saargruben entlassen.

Neunkirchen (Saar), 5. August. Die französische Verwaltung hat auf den Saargruben sämtliche Teilnehmer am Deutschen Turnerfest in Stuttgart entlassen.

Fünfhundert Ungläubige.

Kopenhagen, 5. August. (Jupress.) Eine sorgfältige Statistik verzeichnet das fünfhundertste Gefängnisurteil wegen der Behauptung, das Reichstagsgebäude sei nicht von Kommunisten angezündet worden.

P.P.S. in Deutschland aufgelöst.

Die Polnische Sozialistische Partei (P.P.S.) ist in Deutschland mit dem Sitz in Leipzig ist nunmehr auf Grund des Gesetzes zum Schutze von Volk und Staat aufgelöst worden. Das gesamte Vermögen der Partei wurde beschlagnahmt.

Ein Wallfahrer verhaftet.

Saarbrücken, 5. August. Wie jetzt bekannt wird, wurde vergangene Woche ein Wallfahrer aus Wehrden im Saargebiet, der mit anderen Pilgern zum Heiligen Rock in Trier pilgerte, verhaftet und bisher noch nicht freigelassen. Den Wallfahrern wollte es nicht recht zugehen, daß SA-Leute, mit Revolvern ausgerüstet, sie kontrollierten. Sie sprachen untereinander vorsichtig darüber. Aber trotzdem hatte ein Spitzel etwas aufgeschnappt und bald darauf wurde der Wehrdener Pilger festgenommen.

Wieder ein Todesurteil.

Darmstadt, 5. August. Im Vindensfelder Landfriedensbruch-Prozess wurde der Hauptangeklagte Büchler zum Tode verurteilt.

Die polnisch-danziger Annäherung.

Danzig, 5. August. Als Ergebnis der zwischen Danzig und Polen unter dem Schutze des Kommissars Kosting geführten Verhandlungen sind am Sonnabend von dem Präsidenten des Senats Dr. Kaufmanig und dem diplomatischen Vertreter Polens Papee ein Abkommen, betreffend die Stellung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Abstammung oder Sprache in Danzig paraphiert und ein Arrangement über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen unterzeichnet worden. Die strittigen Fragen, Ausstellung von Pässen durch polnische Konsuln, Ratifizierungsurkunden, den Austausch bei internationalen Verträgen, Grenzformeln für Konsuln in Danzig sind durch einen Briefwechsel zwischen Papee und Kosting einerseits und dem Präsidenten des Senats und Kosting andererseits geregelt.

Verdachte Anschläge gegen das irische Regierungs- und Parlamentsgebäude.

Beide Gebäude polizeilich bewacht.

London, 5. August. Aufsehenerregende Berichte von einem bevorstehenden Angriff auf das Regierungsgebäude in Dublin und das irische Parlamentsgebäude veranlaßten, Pressemeldungen zufolge, die Regierung De Valeras am Freitag abend, beide Gebäude von bewaffneten Polizisten besetzen zu lassen. Das Gerücht von einer Verschwörung entstand dadurch, daß in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ein Feuer in dem unter den Restaurationsräumen des Parlaments gelegenen Heizraum ausgebrochen war, und zwar zur Zeit, als die Anhänger De Valeras ihm sein Porträt feierlichst überreichten. Zur Zeit finden keine Sitzungen im Parlamentsgebäude statt. Die Polizei ist mit Decken beliefert worden, um verbringt die Nacht im Parlamentsgebäude.

Militär gegen die Streitenden in Straßburg eingeseht.

Paris, 5. August. Der Präfekt des Departements Unter-Rhein, der Generalinspektor der elsässischen Polizei und der Militärgouverneur von Straßburg haben 700 Mann Militär eingeseht, um die Straßen der Stadt zu säubern und alle Bauwerke fortzuschaffen, die von den Streitenden als Wurfgeschosse gegen die Polizeibeamten benutzt wurden. Der Freitag ist in Straßburg ruhig verlaufen und man hofft auf ein Abflauen der Bewegung, ohne daß allerdings bisher irgendwelche Anzeichen einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorhanden waren.

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Frankreichs erläßt in der „Humanite“ in französischer und deutscher Sprache einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Mehr als 20 000 eurer Arbeitsbrüder führten in Straßburg einen heldenhaften Kampf. Der Streik der 2000 Bauarbeiter für eine Aufbesserung der Hungerlöhne, sei das Signal für die Kampfeinheit eines großen Teiles der Arbeiterklasse der elsässischen Hauptstadt gewesen. Der französische Imperialismus wollte diese Bewegung mit äußerster Brutalität unterdrücken. Die Regierung hat den Belagerungszustand über Straßburg faktisch verhängt. Sie wollte unter allen Umständen vermeiden, daß das Problem der Befreiung Elsaß-Lothringens, das 1918 unter Mißachtung der Rechte der Bevölkerung besetzt wurde, in seiner ganzen Breite aufgerollt werde. Mit den Gardes mobiles, die aus Frankreich gekommen sind, wolle sie die Friedhofsräume im Elsaß aufrechterhalten. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Verlangt die Zurückziehung der Polizei, der Gardes mobiles, der französischen Truppen.“

Paris, 5. August. Laut „Populaire“ sollen bei den Straßburger Streikunruhen 145 Personen verletzt worden sein.



Neue Prosperität im Zeichen des „Blauen Adlers“. Präsident Roosevelt rief die gesamte Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf, zur Erhöhung der Löhne, Vermehrung der Arbeitsplätze wie der Kaufkraft und zur Rückkehr der Prosperität seinem großen nationalen Plan beizutreten. Das Zeichen, in dem die NRA (National Recovery Administration) siegen will, ist der „Blaue Adler“, der in den Krallen als Symbole der Arbeit ein Rad, ein Fahrrad und ein Bündel Blitze (Elektrizität) trägt.

Der Bergarbeiterstreik in Pennsylvania beigelegt.

Schwierigkeiten des Rooseveltschen Wiederaufbauprogramm.

Berlin, 5. August. Der Streik im pennsylvanischen Kohlenbergbau, der beträchtlichen Umfang angenommen hatte und bei dem es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und Truppen der Regierung gekommen ist, konnte nach den letzten Meldungen der amtlichen Stellen beigelegt werden. Man misst dieser Tatsache in Amerika erhebliche Bedeutung bei, da das Ausweichen einer Streikbewegung gerade im Westkohlenbezirk von Pennsylvania, das Wiederaufbauprogramm Roosevelts empfindlich belastet hätte.

Die Arbeiterkämpfe waren ausgebrochen, weil im Zusammenhang mit der Schaffung eines blanco-codes für die Bergarbeiter auch die Frage der gewerkschaftlichen Organisation aktuell wurde. In der pennsylvanischen Bergarbeiterschaft, die sich zum größten Teil aus Italienern, Polen und Kroaten rekrutiert, ist der Gedanke eines gewerkschaftlichen Zusammenschlusses noch verhältnismäßig neu. Gerade deshalb dürfte man sich auf Arbeitgeberseite dem Bestreben der Arbeitergewerkschaft, die gewerkschaftliche Organisation durchzuführen, besonders heftig widersetzt haben.

Wie die strittigen Punkte, die zum Streik geführt haben, geregelt worden, sind bzw. werden sollen, läßt sich im Einzelnen noch nicht übersehen. Es scheint aber, als habe die Regierung auf die reiflose Durchführung bestimmter Programmpunkte für den Bereich des Kohlenbergbaus verzichtet, um eine ungünstige Beeinflussung der Volkstimmung, wie sie bei längerer Dauer des Streiks ohne Zweifel gekommen wäre, zu verhindern. Die Situation im amerikanischen Kohlenbergbau, die auch nach der nur eine Vertagung des Austragens der Differenzen bedeutenden Streikbeendigung ernst bleibt, zeigt deutlich die Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbauprogramm Roosevelts entgegenstellen, der nun u. a. auch die nicht minder komplizierte Regelung der Arbeitsverfassung in der **Delndustrie** bald in Angriff nehmen muß.

Ein vortrefflicher gemeinschaftlicher Geist

Staatssekretär Hull über die Weltwirtschaftskonferenz.

New York, 5. August. Staatssekretär Hull gab bei seiner Ankunft aus London eine formelle Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die Hauptprobleme der monetären Wirtschaftskonferenz, die beispiellose Schwierigkeiten bereiten, noch unerledigt geblieben seien. Die Weltwirtschaftskonferenz habe aber einen vortrefflichen gemeinschaftlichen Geist bekundet, indem sie beschloß, erst sorgfältig die tiefwurzelnden Wirtschaftskleiden der einzelnen Nationen zu untersuchen, anstatt Hals über Kopf mit hastigen Gebärden vorwärts zu stürzen. Verschiedene Nationen sollten heute für 40 bis 50 Milliarden Dollar mehr Waren erzeugen und untereinander verteilen als gegenwärtig. Amerikas Anteil daran müßte 6 bis 10 Milliarden betragen, statt der jetzigen 1 1/2 Milliarden. Den Fehlschlag und die Arbeitslosigkeit der Weltwirtschaftskonferenz in diesem Frühstadium zu verhindern, hieße das Evangelium der Verzweiflung sowohl bezüglich der wirtschaftlichen wie auch der militärischen Abrüstung predigen.

Sowjetrußland belohnt eheliche Arbeit.

12 000 Zwangsarbeiter begnadigt.

Moskau, 5. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der zentrale Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion eine Verordnung erlassen, wonach 12 000 Zwangsarbeiter, die am Bau des Kanals vom Weißen Meer nach der Ostsee mitgearbeitet haben, begnadigt werden. Die GPU ist aufgefordert worden, weitere 600 Arbeiter des Kanalbaus, die ebenfalls zu längerer Zwangsarbeit verurteilt sind, zur Begnadigung nahmbastig zu machen. 7 Ingenieure, die sich bei den Arbeiten durch ehrliches und strebsames Verhalten besonders ausgezeichnet haben, und früherer Schädlinge waren, sind mit dem Orden Lenins ausgezeichnet worden.

Die GPU hat den Auftrag erhalten, einen Bericht über den Kanalbau herauszubringen. Die Kanalbauarbeiten sind bekanntlich ausschließlich von Sträflingen unter Aufsicht der GPU ausgeführt und geleitet worden.

Trotki darf nicht nach Holland.

Amsterd., 5. August. Dem in Südfrankreich befindlichen Trotki ist die Einreiseerlaubnis nach Holland, wo er einen Vortrag halten sollte, verweigert worden.

132 Häuser durch Taifun zerstört.

750 Häuser unter Wasser. — 1 Toter, 10 Verletzte.

Die koreanische Hafenstadt Fusan wurde von einem schweren Taifun, der von wolkbruchartigen Regenfällen begleitet war, heimgesucht. 132 Häuser wurden vollkommen zerstört und von den reißenden Fluten hinweggespült. 750 Häuser stehen vollkommen unter Wasser. 60 Fischerboote wurden von einer Flutwelle erfasst, ins Meer hinausgetrieben und vernichtet. Auch zahlreiche Brücken stürzten ein und wurden von den Wassermengen weggerissen. Bisher werden 1 Toter und 10 Verletzte gemeldet.

6. internationaler Gewerkschaftskongress.

Für internationale Zusammenarbeit.

Nur international können die Weltprobleme gelöst werden.

Der 6. internationale Gewerkschaftskongress wurde am 30. Juli in Antwerpen mit einer mächtigen Kundgebung der belgischen Arbeiterschaft eröffnet. Auch aus dem nahen Holland waren Tausende gekommen, um die Delegierten des Kongresses zu begrüßen.

In der eigentlichen Eröffnungssitzung des Kongresses in Brüssel wies Walter M. Citrine, der Vorsitzende des Internationalen Gewerkschaftsbundes, zunächst auf die ernstesten Zeiten hin, die die Welt seit dem Stockholmer Kongress von 1930 durchgemacht. Kein Land ist von den Folgen dieser in ihrem ganzen Wesen internationalen Krise verschont geblieben. Deshalb teilen die auf dem Kongress vertretenen Organisationen auch den

festen gemeinsamen Glauben an das Prinzip internationaler Zusammenarbeit.

Die Weltwirtschaftskonferenz in London ist zu keinem Resultat gelangt, die wichtigsten Fragen blieben ungelöst. Einen gewissen Eindruck hinterließ ohne Zweifel der Mut und Weitblick des Präsidenten der Vereinigten Staaten, dessen Programm Punkte enthält, die unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Im Gegensatz dazu vermochten die Regierungen Europas bis jetzt nicht einzusehen, daß die Verflüchtung der Arbeitszeit zur Lösung ihrer gemeinsamen Probleme beitragen könnte. Die wirtschaftliche Krise hat in hohem Maße die politische Reaktion gefördert. Der Kongress tritt unter dem Eindruck der großen Tragödie in Deutschland zusammen, die für uns in der Tatsache zum Ausdruck kommt, daß keine Delegierten der deutschen Gewerkschaften unter uns weilen, ja daß viele unserer Genossen im Gefängnis schmachten oder im Exil leben. Eine einheitliche Front muß sich gegenüber dem Feind bilden.

Unsere Antwort auf jede Bedrohung muß die Stärkung unserer Internationale sein.

Wir müssen auch in allen Ländern die Erkenntnis fördern, daß der Faschismus, wenn ihm kein Einhalt geboten wird, zum Kriege führen muß.

Es sprachen noch Schevenels, Vandervelde und Abler, dieser für die SAZ.

Am 31. Juli begannen die Arbeiten des Kongresses. Es wurden verschiedene Kommissionen gebildet, sowie der weitwichtige Tätigkeitsbericht des Generalsekretärs Schevenels entgegengenommen.

Kundgebung gegen den Hitlerfaschismus.

Auf der Manifestationskundgebung der Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen gegen das gegenwärtige Regime in Deutschland sprach sich der holländische Vertreter Kuipers für die Konzentrierung der demokratischen Kräfte und für die Boykottierung der deutschen Waren aus.

Der Generalsekretär der Gewerkschaftsorganisationen des Saargebietes Dobosch verwies darauf, daß das

jetzige Regime in Deutschland die Verfolgung unbequemer Elemente konsequent fortsetze, und machte darauf aufmerksam, daß im Saargebiet allein gegenwärtig 25 000 Flüchtlinge aus Deutschland weilen.

Die weiteren Redner, besonders die Vertreter aus der Schweiz, der Tschechoslowakei und Spanien, kündeten den Faschismus, besonders dem Hitlerismus den Kampf an. Namentlich der tschechoslowakische Redner Kaufmann forderte wirksame Aktionen gegen das derzeitige Regime in Deutschland, nachdem er sich mit den Ursachen des Erfolges Hitlers befaßt hatte.

Die Kampfesrichtlinien.

Resolution des Gewerkschaftskongresses.

Der Internationale Gewerkschaftskongress hat einstimmig eine Resolution zur Bekämpfung des Krieges und zugunsten der allgemeinen Abrüstung angenommen. In dieser Resolution empfiehlt der Kongress die **Aktivierung der internationalen Abrüstungspropaganda** und die Veranstaltung von Internationalen Wochen zur Bekämpfung des Kriegsgedankens. Weiter verlangt die Gewerkschaftsinternationale die vollkommene Abschaffung des privaten Waffen- und Munitionshandels sowie der privaten Waffenfabrikation und die Organisationen einer **Abrüstungskontrolle**.

Die Gewerkschaftsinternationale anerkennt den Generalstreik als das äußerste Aktionsmittel gegen den Krieg unter der Voraussetzung, daß diese Aktion im geeigneten Augenblicke durchgeführt wird.

Andererseits hat der Kongress den Vorstand der Gewerkschaftsinternationale beauftragt, alle zweckdienlichen Maßnahmen zu ergreifen, um

sämtliche Länder, die gegenwärtig von einer Diktatur regiert werden, politisch und wirtschaftlich zu isolieren.

Auf wirtschaftlichem Gebiete spricht sich die Resolution für eine **Planwirtschaft** auf nationalem und auf internationalem Gebiete aus und verlangt eine

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Herabsetzung der Arbeitszeit und durch Erhöhung des sozialen Lebensniveaus.

Schließlich nimmt die Resolution gegen den wirtschaftlichen Protektionismus und zugunsten der Währungsstabilisierung Stellung.

Der Kongress hat die Verlegung des Sitzes der Gewerkschaftsinternationale von Berlin nach Paris ratifiziert. Der nächste Kongress wird im Jahre 1936 in London stattfinden. An Stelle des deutschen Gewerkschaftsführers Leipart wurde Schorsch-Desterreich in den Vorstand der Gewerkschaftsinternationale gewählt.

Aus Welt und Leben.

Mißglückter Start zum Stratosphärenflug.

Chicago, 5. August. Kapitänleutnant Settle ist heute 9 Uhr m. v. z. zu einem Stratosphärenflug aufgestiegen. Der Ballon wurde aus 750 Stahlflaschen mit chemisch reinem Wasserstoff gefüllt. Der Durchmesser des Ballons beträgt 35 Meter. Die Wände der Gondel, die 160 Kilo schwer ist, sind nur 3,5 Millimeter dick und bestehen aus einer Magnesiumlegierung. Die Gondel ist Schneeweiß. Settle war im vergangenen Jahre Sieger im Gordon-Bennet-Ballonwettbewerb in Basel.

Der Ballon erreichte jedoch nur eine Höhe von 250 Metern. Dann wurde er abgetrieben und mußte etwa 20 Minuten später auf dem Eisenbahngelände vor Burlington notlanden. Settle, der unverletzt blieb, führt den mißglückten Start auf eine Verletzung der Ballonhülle zurück. Er will den Aufstieg nach Behebung des Schadens baldmöglichst wiederholen.

Hitzewelle auch über Spanien.

Die Hitzewelle, die seit 14 Tagen über Spanien liegt, dauert fort. In Madrid herrschten gestern 37 Grad im Schatten. In Cordoba, Carceros und Badajoz wurden Temperaturen von 42 Grad gemessen.

Doppelmord im Teschener Schloß.

Kaufmannsfamilie in der Wohnung überfallen. — Vater und Sohn ermordet. — Die Frau schwer verletzt.

In Gieraltowice bei Wadowitz wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Raubüberfall verübt, wobei der 55-jährige Kaufmann Johann Pal und dessen 20jähriger Sohn Josef getötet wurden, während die Gattin des Geschäftsinhabers mit schweren Stichverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Kurz nach Mitter-

nacht erschienen 3 maskierte Banditen in der Wohnung des Kaufmanns und forcierten die Herausgabe aller Wertgegenstände. Da Pal sich anfangs weigerte, wurde er sowie seine Gattin mit einem Eisbeil von einem der Räuber niedergestochen. Der aus dem Nebenraum zur Hilfe eilende Sohn wurde durch mehrere Schüsse niedergestreckt, worauf die Banditen sämtliche Schränke und Schubladen durchsuchten und alle Wertgegenstände und Bargeld raubten.

Der Kaufmann und sein Sohn waren sofort tot. Ersterer erhielt in Brust und Rücken so schwere Stiche, daß der Tod durch innere Verletzung eintrat. Den Sohn hatte ein Schuß ins Herz getroffen.

Wieder Waldbrände in Südfrankreich.

Aus dem Süden Frankreichs wird ein Wiederanstehen der Waldbrände mit der Wiederkehr der Hitze gemeldet. Bei Nîmes brennen mehrere hundert Hektar Wald. Unweit von Toulon mußten ebenfalls mehrere Waldbrände gedämpft werden. Bei Le Mans stehen 400 Hektar bestandene Fläche in Flammen.

Lindberghs in Grönland.

Kopenhagen, 5. August. Das Fliegergepär Lindbergh ist nach 7stündigem Westflug über das Inselreich im Freitagabend bei der Glat-Nasel an der grönländischen Ostküste eingetroffen.

„Graf Zeppelin“ fliegt zum viertenmal nach Südamerika.

Friedrichshafen, 5. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntagabend um 20.25 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur 4. diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. An Bord befinden sich 15 Passagiere.

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Volz, Petrikauer Straße 10.

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p>	<p>Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p>	<p>Corso Zielona 2/4</p>	<p>Metro Adria Przejazd 2 Główna 1</p>
<p>Heute und folgende Tage Das einzige Tonfilmno im Garten! Herliches Werk aus dem gegenwärtigen Leben der Großstadt, gesprochen in allen Sprachen Hallo Paris! Hallo Berlin! Außer Programm! Slim als Polizist</p>	<p>Heute und folgende Tage Kann man das Glück leihen? Dies seht ihr im Film u.d.Z. Geliebtes Glück In den Hauptrollen: Klara Bow. Nächstes Programm: „Liebesprobe“ mit Miriam Hopkins. Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen</p>	<p>Heute und folgende Tage I. Der große Tonfilmklager! Das Lied des Troubadours mit dem feurigen Spanier Don Jose Mojica II. Ihre Sünden Drama aus dem Eheleben mit Dorothe Mackail Joel Mc. Crea</p>	<p>Heute und folgende Tage Großer Tonfilm aus dem sonnigen Süden und weiten Meeren In jedem Hafen ein Mädel mit Albert Prejean Lolita Benaventa Jim Gerald Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.</p>



Poln. Chorus - Verein „Jubilate“

Am Sonntag, den 13. August l. J., veranstalten wir ab 2 Uhr nachm., im **Walden** d. Dr. Kirchenvorstehers **G. Mees i. Auda-Babianica**, Salte helle Janówel, unser diesjähriges

Waldfest

verbunden mit verschiedenen Überraschungen, wie Stern- und Scheibenschleichen, Pfandlotterie, Glücksrad, Kinderumzug und großes Konzert des eigenen Vereinsorchesters. Reichliches Büffet am Plage. Das Waldchen ist schon vormittags geöffnet. Wir laden die werten Mitglieder mit ihren geschätzten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins auf das herzlichste dazu ein. Die Verwaltung

In nächster Zeit beginnt ein

Sammel-Kursus

für **Französisch** (Anfänger u. Fortgeschrittene) und für **Stenographie** (Stolze-Schren)

Interessenten können sich melden Montags und Donnerstags abends von 7 bis 8 Uhr, Reitera 13, Hof links

Günstige Gelegenheit!

Blöke und ein gemauertes Haus im Dorfe **Dombrowa** bei **Łódź** zu verkaufen. — Näheres **Dombrowa 15** bei **Żelwe**. Sonnabends von 4-7 Uhr und Sonntags den ganzen Tag.

Bau-Blöke

gelegen in der **Morskastr.**, zu verkaufen. Auskunft erteilt der Hausbesitzer, **Pomorska 181**, Tel. 109-69

Alte Gitarren und Geigen

Kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer **J. Hübne** **Alexandrowska 64**

Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl **Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatrassen (Patent), amerik. Wringmaschinen**

erhältlich im **Fabrik-Lager**

„DOBROPOL“ **Łódź, Piotrkowska 73** Tel. 158-61, im Hofe

Deutsche Genossenschaftsbank

in Polen, A.-G. **Łódź, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.**

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Safes

in unserer neubauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

RUDOLF ROESNER **Łódź, Wólczańska 129** **Telephon 162-64**

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen

BENZIN

schnell u. hart trocknenben engl. **Beindl-Firnis** **Serpentin** in u. ausländische **Hochglanzmalfen** **Fußbodenlackfarben** streichfertige **Öl-Farben** in allen Tönen **Wasser-Farben** für alle Zwecke



Znak zastrz. **O e l e**

Farben **Holzbeizen** für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch **Stoff-Farben** zum häuslichen Warm- und Kaltfarben **Leder-Farben** **Beilkan- & Stoffmalfarben** **Pinself** sowie sämtliche **Schal-, Künstler- und Malerbedarfs-Artikel**

Haben Sie Suchen Sie

ein Haus, ein Grundstück, Klavier, Anzug, Möbel etc. zu verkaufen, oder eine Wohnung, ein Grundstück, eine Arbeitskraft usw.

Für nur 1²⁰ zł.

erhalten Sie bei Vorlage der Abonnementsquittung eine „Kleine Anzeige“ in der „Lodzer Volkszeitung“

Inserieren Sie noch heute!

Die Broschüre:

Hitler, der Eroberer

Die Entlarvung einer Legende

von einem deutschen Politiker

zum Preise von **3L 1³⁵**

erhältlich im Buch- und Zeitschriften-Verlag

„**Volkspresse**“, **Łódź, Petrikauerstr. 109**

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **künstliche Zähne** zu bedeutend herabgesetzten Preisen **Kostenlose Beratung**

Dr. J. NADEL

Frauentranheiten und Geburtshilfe wohnt jetzt **Andrzeja 4**, Tel. 228-92 **Empfängt** von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc. **Telephonanruf genügt.**



Deutscher Kultur- und Bildungverein

„Fortschritt“

Nawrot-Strasse Nr. 25.

Gemischter Chor.

Den Mitgliedern des gemischten Chores des Vereins zur Kenntnisnahme, daß bis auf weiteres an jedem Montag, von 8-11 Uhr abends

Sanztränzchen

veranstaltet werden. Eingeführte Gäste willkommen

LEŻY W WASZYM

powiększyć znacznie sfery kupujących.

Osiągnięcie to tylko dzięki celowej reklamie, przeprowadzonej przez **AKWIZYJCĘ OGŁOSZEŃ**

FUCHS'a

Piotrkowska 50 tel. 121-56



Tagesneuigkeiten.

Unterbrechungen der Unterstützungszahlungen an Kopparbeiter.

Das Referat für Kopparbeiter bei der Krankenkasse hat die Unterstützungszahlungen an diejenigen Kopparbeiter eingestellt, die bereits 6 Monate lang Unterstützung erhalten und jetzt ein Gesuch um Verlängerung der Unterstützungszeit auf 9 Monate eingereicht haben...

Von den Kopparbeiterverbänden sind in dieser Angelegenheit bereits Schritte unternommen worden.

Forderungen der Krankenkassenangestellten.

Unabhängig von dem Zwist, der in der Krankenkasse mit den Ärzten entstanden ist, hat sich jetzt auch ein Zwist mit den Angestellten herausgebildet. Da dieser Zwist, der bereits längere Zeit besteht, geheim gehalten wurde...

Noch immer nicht alle Saisonarbeiter beschäftigt.

Wie wir bereits berichtet haben, hatten sich die bisher nicht eingestellten Saisonarbeiter an den Regierungskommissar der Stadt Lodz gewandt und um Einstellung gebeten. Der Regierungskommissar hat sich der Bitte der Arbeiter gemäß an die zuständigen Behörden in Warschau gewandt...

Von einem Auto zu Boden geworfen.

In der Wolczanskastraße wurde gestern die 53jährige Chawa Goldstein beim Ueberschreiten des Fahrdammes vor dem Hause 4 von einem Auto gestreift und zu Boden geworfen. Sie erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie in bedenklichem Zustande in Krankenhaus gebracht werden mußte.

Feuer in einem Manufakturwarengeschäft.

Vorgestern Abend entstand in dem Manufakturwarengeschäft von Chyl Frydman in der Piłsudskistraße 31 ein Feuer. Als der 1. Zug der Feuerwehr eintraf, fand er die Tür zu dem Geschäft verschlossen. Erst nachdem die Tür aufgebrochen worden war, konnten die Bescharbeiten in Angriff genommen werden.

Der Entscheid des Schiedsgerichts

Löhne im Bergbau herabgesetzt.

Um 10 bis 15 Prozent.

Der zum Schiedsrichter im Lohnstreit des Dombrowaer und Krakauer Kohlenbeckens ernannte Herr Ulanowski hat seinen Entscheid bekanntgegeben, demzufolge die Löhne im Dombrowaer Kohlenbecken im Verhältnis zu den vertraglich verpflichtenden um 10 Prozent, im Krakauer Kohlengebiet um 12 Prozent herabgesetzt werden.

Seinen Schiedspruch, der voll und ganz die Wünsche der Unternehmer verwirklicht, begründet Herr Ulanowski damit, daß die Löhne in den einzelnen Gruben schon früher um 15 Prozent herabgesetzt wurden, daß die Arbeiter gegenwärtig also eine 5prozentige Lohnaufbesserung erhalten hätten.

Diese Motivierung hält keine Kritik aus. Die Industriellen setzten früher die Löhne eigenmächtig und rechtlos herab, den Protesten der Arbeiter zum Trotz. Diese Lohnherabsetzung kann darum keine Grundlage für den Entscheid eines Schiedsrichters, der über den Parteien stehen soll, sein.

Der Schiedspruch fügt den Bergarbeitern schwere Unrecht zu, er ist gleichzeitig ein neuer Schlag für das Wirtschaftsleben und setzt das Lebensniveau der arbeitenden Massen herunter, schmälert den Verbrauch tausender Bergarbeiterfamilien.

den Massen herunter, schmälert den Verbrauch tausender Bergarbeiterfamilien.

Vor einem Streik in der gesamten Trikotagenindustrie.

Entgegen der Annahme, daß der Streik in den kleinen Unternehmen der Trikotagenindustrie schnell beigelegt werden würde, dauert er in der Mehrzahl der Unternehmen noch an, wobei die Gefahr besteht, daß er sich auch auf die Groß- und Mittelindustrie ausdehnen wird. Wie Arbeitsinspektor Rutkiewicz mitteilt, laufen ständig Klagen der Arbeiter der Groß- und Mittelindustrie ein, daß diese Firmen den unterzeichneten Vertrag nicht einhalten und dies damit begründen, daß die Kleinindustrie den Vertrag nicht unterzeichnen, sondern durch Schaffung niedrigerer Produktionskosten konkurrieren wolle.

Die vorgestrige Konferenz wegen des Vertragsabschlusses in der Phantasielindustrie verlief ergebnislos, da die Vertreter der Industriellen in geringer Zahl erschienen waren und keinerlei Vollmachten hatten.

Lodzzer Handwerkerkammer sucht Exportmöglichkeiten.

Eine Delegation soll nach der Sowjetunion reisen.

Die Lodzzer Handwerkerkammer hat leztthin eine umfangreiche Aktion unternommen, um die Exportmöglichkeit des Handwerks zu vergrößern. So wurden leztthin mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika besondere Verträge abgeschlossen, wonach Bittnerwaren nach dort ausgeführt werden sollten. Auch mit der Sowjetunion wurden Verhandlungen gepflogen, um nach dort Exportmöglichkeiten zu schaffen.

Um diese Pläne zu verwirklichen, wollte eine besondere Delegation der Lodzzer Kammer in Warschau, um im Handelsministerium darüber zu beraten. Nach Vorstellung der gegenwärtigen Lage im Lodzzer Handwerk erklärte Departementsdirektor Kinski, daß die Bestrebungen der Lodzzer Kammer jede Unterstützung finden werden, sobald die Beziehungen zwischen ihr und den Ländern angeknüpft sein würden.

Eine besondere Delegation wird sich aus diesem Grunde nach der Sowjetunion begeben, um dort die wichtigsten Städte zu besuchen und Verhandlungen über Exportmöglichkeiten zu führen.

Sobald die Verhandlungen beendet sein werden, sollen für die Lodzzer Handwerker besondere Kredite zur Verfügung gestellt werden, die eine Belebung des Handwerks herbeiführen werden.

Eine süße Ueberraschung.

Der Cegielnianastraße 10 wohnhafte Erul Sacharow hatte vor einiger Zeit einen Transport Zucker für 3000 Zloty gekauft und diesen im Keller untergebracht. In den letzten Tagen war er nicht im Keller, da er in seinem Laden genügend Zucker hatte. Als er aber gestern hinunterging, machte er eine unliebsame Feststellung. Anstatt der schön in Reih und Glied aufgestellten Zuckersäcke fand er einen über den ganzen Keller verbreiteten dickflüssigen Brei, in dem die leeren Säcke schwammen. Wie es sich herausstellte, war während der letzten Regengüsse Wasser in den Keller gedrungen und hatte den ganzen Zucker aufgelöst. Da die Versicherungsgesellschaften hierfür keine Versicherung zahlen, muß Sacharow den ganzen Verlust allein tragen.

Schwer bezahltes Hazardspiel.

An der Jasienia hatet gestern ein bisher nicht ermittelter Mann ein Tischchen aufgeschlagen und darauf ein Dreikartenspiel begonnen. Unter den Spielern befand sich auch der 30 Jahre alte Zenon Andrzejewski, Rzgowskastraße 85, dem das Glück hold war und der in kurzer Zeit 90 Zloty gewann. Plötzlich nahm ihn der Bankhalter beiseite und erklärte ihm, er müsse das Geld zurückgeben, das er ihm mit Absicht habe gewinnen lassen. Als sich Andrzejewski weigerte, wurde er von mehreren Männern überfallen, die ihm einige Messerfische beibrachten und dann die Flucht ergriffen. Dem schwer Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe und überführte ihn in das St. Josephs-Krankenhaus.



Der Ruf des Lebens

Roman von Margarethe Ankelmann.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[40

Diese Ehe war ein Martyrium, das wußte sie nach den ersten Nächten. Aber es blieb ihr nichts anderes übrig, als dieses Martyrium zu ertragen.

Hier an der Nordsee war es erträglicher als zu Hause. Hier brauchte sie wenigstens keine Gesellschaften zu besuchen, hier hatte sie vor allem diese seligen Vormittagsstunden für sich allein, während derer Rupert arbeitete und Gabriele schwamm. Diese Stunden in den Dünen waren das Beglückendste, das Briksa erlebt hatte, seitdem sie in Rupert Bergmanns Hause lebte.

Wie herrlich es heute wieder war! Kein Mensch war zu sehen; die anderen Badegäste tummelten sich am Strande — sie war ganz allein. Nichts war zu sehen als das Meer und die Dünen.

Briksas Augen folgten dem Spiel der Wellen. Diesem ewigen Wechsel von Kommen und Gehen, von Versinken und Hochspritzen...

So eine Welle war ihr Leben gewesen. So stolz und hoch wie eine Woge war auch sie gewesen. Auch sie hatte nach dem Höchsten greifen wollen, bis sie fortgerissen und an den Strand geschleudert worden war. Ein-, zweimal noch hatte sie sich aufgebäumt, und dann hatte sie sich geduckt, wie jene Welle, die langsam und ergeben den Sandboden bedeckte.

Jetzt mußte sie stillhalten, mußte das Leben ertragen, so gut es eben ging.

Was Ulrich wohl machte? Ob er mit jener schönen, girrenden Frau glücklich geworden war? Ob er noch manchmal an sie dachte, oder ob er sie ganz vergessen hatte? Sie, die ihn heute noch so heiß und so glühend liebte wie

am ersten Tage, die nie, nie wieder einen anderen Mann lieb gewinnen würde.

Ein Seufzer rang sich von ihren Lippen, eine Träne lief ihre Wangen herunter.

Plötzlich stand ein Schatten vor ihr.

Briksa sah auf. Wollte emporpringen in schnellem Entsetzen, blieb sitzen, weil eine plötzliche Lähmung ihre Glieder umfangen hielt.

Eine Stimme drang an ihr Ohr, nach deren süßen Klang sie sich sehnte, die langen schlaflosen Nächte hindurch, legte sich schmeichelnd und zart auf ihr wundes, bebendes Herz.

Diese Stimme, diese flüsternden Worte rissen das Tor auf, das sie künstlich und hart errichtet hatte. Liebe und Sehnsucht überfluteten sie, und sie fühlte nichts anderes als die beglückende Nähe des geliebten Mannes. Fühlte seine Küsse auf ihren Händen, seine brennenden, nassen Augen, seine Arme, die sie fest umklammert hielten.

Ihre von Sehnsucht und Leid zermürbte Seele flog ihm entgegen, willig schmiegte sie sich in diese festen, kräftigen Arme, an die Brust des Mannes, als ob das der einzige Platz in der Welt wäre, an den sie gehörte.

* * *

Lange dauerte es, ehe sie sprachen. Stumm hielten sie sich umfaßt, eng aneinandergeschmiegt, besetzt von dem Gefühl, sich gefunden zu haben.

Dann sprach der Mann, leise und zart:

„Briksa, meine Briksa! Oh, daß du lebst, daß ich dich gefunden habe, mein Herzlieb! Ich habe mich so gegrämt um dich. Du weißt nicht, wie ich gelitten habe. Warum hast du das getan? Wußtest du nicht, wie sehr ich dich liebte?“

„Ulrich — Lolott... Ich kam zu dir, dich zu überraschen. Ich sah Lolott bei dir im Atelier, hörte ihre girrende Stimme: „Dummer Bub, als ob ich dich jemals vergessen könnte!“ Du schienst sie um ihre Liebe gebeten zu haben; ich hörte die Antwort, sah ihre heißen Blicke.

Da mußte ich fort. Du liebtest sie, hattest mich vergessen; ich konnte mich dir nicht aufdrängen, mußte aus deinem Leben verschwinden. Ich wollte dir nicht lästig fallen, wollte sterben — man hielt mich davon zurück. Oh, Ulrich, ich bin ja so unglücklich!“

„Liebling, wie schrecklich das alles ist! Wenn du nur einen Augenblick länger zugehört hättest, damals, alles wäre anders gekommen. Ich wies Lolott zurück, sagte ihr, daß ich nur dich liebte, daß es keine andere Frau auf der Welt für mich gab als dich. Aber — du lebst davon, und ich sah dich niemals wieder. Ich habe dich gesucht, ich habe gewartet auf dich, bis heute. Und jetzt endlich habe ich dich wiedergefunden, Lieb!“

Er wollte sich herunterbeugen, sie zu küssen. Mit einem Aufschrei fuhr Briksa zurück.

„Nicht, Ulrich — nicht — ich bin verheiratet!“

„Ich weiß es, Briksa. Ich weiß es von Rupert Bergmann selbst. Er ist mein Halbbruder.“

Gellend schrie Briksa auf. Ihre Augen starrten in hellem Entsetzen in die des Mannes, ihre Hände flogen. Ulrich suchte sie zu beruhigen.

„Fasse dich, Liebling!“

„Es ist fürchterlich, Ulrich! Es kann doch nicht wahr sein...“

„Doch, Briksa, es ist wahr!“

„Schlage mich doch tot, Ulrich! Sei barmherzig! Daß ich nicht mehr weiter zu leben brauche.“

Er nahm die zitternde Gestalt in seine Arme, streichelte sie, gab ihr leise, zärtliche Namen, bis das Toben sich langsam beruhigte, bis Briksa leise und still vor sich hin weinte.

Wie beglückend es war, diesen schmalen Frauenkörper so nahe an dem seinen zu spüren, diese weichen Haarstreicheln zu dürfen! Und doch, wie schrecklich diese Wiedersehen war!

Lange saßen sie so, ohne ein Wort zu reden. Der tobenden Ausbruch der Gefühle war bei Briksa eine stoische Resignation gefolgt

Die Liebeslotos in der Kosciuszko-Allee

Gestern berichteten wir über die Auflösung eines Freudenhauses in der Kosciuszko-Allee 41, das von einer Frau S., der sogenannten „Frau Hauptmann“, unterhalten wurde. Wie gestern schon erwähnt, wurde die Luxuswohnung der Frau S. von sehr noblen Herren besucht, trotzdem drei der sechs jungen Mädchen geschlechtskrank sind. Wie wir jetzt erfahren, ist die „Frau Hauptmann“ nicht einmal davor zurückgeschreckt, ihre eigenen zwei Töchter für das Liebeshandwerk zu benutzen. Die jüngere wurde mit einer schweren venerischen Krankheit befallen. Auch das Dienstmädchen der Madame empfing „Gäfte“. Nicht alle Besucher des Salons wußten von seiner Auflösung und viele mußten daher „unberichtetet Sache“ wieder umkehren. Jetzt ist die Wohnung geschlossen, die Mädchen befinden sich im Magdalenenkrankenhaus und die „Frau Hauptmann“ in Haft. (u)

Zwei Finger abgehakt.

Auf dem Hofe des Hauses Dorkowlasstraße 7 war der Einwohner Wladyslaw Kozioł, 19 Jahre alt, mit Holzhacken beschäftigt. Durch Plaudern mit einem Kollegen abgelenkt, schlug er sich durch Unachtsamkeit zwei Finger der linken Hand mit der Axt ab. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und ließ ihn nach Anlegung eines Verbandes in der Wohnung zurück.

Fleischvergiftung.

Die Lwowianinstraße 16 wohnhafte Juliana Jastrzebska hatte am Freitag auf dem Markte am Balwier Ring von einem Bauern Fleisch erstanden, das sie im Laden nicht kaufen konnte, da es für sie zu teuer war. Als die Familie, bestehend aus 5 Personen, am Abend das zubereitete Fleisch zu sich nahm, bekamen alle heftige Magen-schmerzen, sodaß ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Er stellte bei dem 42jährigen Marian, der 38jährigen Juliana, den 12- und 9jährigen Söhnen Stanislaw und Josef und bei der 14jährigen Tochter Janina schwere Vergiftungen fest. Allen 5 Personen wurde Hilfe erteilt und nach einer Magenpflung konnten sie in ihrer Wohnung belassen werden. Das Mädchen und die beiden Jungen liegen in bedenklichem Zustande darnieder, während die Eltern keinen Anlaß zu Besorgnis geben. (a)

Selbstmordversuch.

In seiner Wohnung in der Kondpniekastraße 26 versuchte sich gestern der Arbeitslose Stanislaw Wybranski, 34 Jahre alt, zu vergiften. In besinnungslosem Zustande wurde Wybranski aufgefunden und von einem Arzt der Rettungsbereitschaft in die städtische Krankenkassenküche gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielnny 10; A. Charemza, Pomorska 12; C. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piłkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Strohkrauber wandert für 5 Jahre ins Gefängnis.

Am 14. Juni, kurz nach der Ankunft einer Zugsbahn aus Mada-Pabianice, wurde auf der Petrikauer Straße neben dem Reymontplatz lautes Schreien hörbar

Ein junges Mädchen, das kurz vorher aus der Bahn ausgestiegen war, wurde plötzlich von einem älteren Manne angehalten, der ihm mit einem Spazierstock mehrere Hiebe über den Kopf versetzte und die Handtasche entriß. Darauf flüchtete der Unbekannte und vermochte über den Denhardplatz und die Rogowskistrasse zu entkommen. Das Mädchen stellte sich als die 19jährige Stanisława Szermińska aus Pabianice heraus, die nach Lodz gekommen war, um hier 740 Floth abzuliefern. Der Verbrecher scheint irgendwo von der Geldfindung Kenntnis erhalten zu haben.

Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein und konnte feststellen, daß der freche Straßenräuber der bereits vorbestrafte 48jährige Stefan Browinski ist, der leithin eine einjährige Gefängnisstrafe mit Bewährungsfrist erhalten hatte. Die Bestohlene erkannte in dem vorgelegten Verbrecheralbum das Bild des Verbrechers. Darauf gelang es, den Banditen in einer Spelunke in Chojny festzunehmen.

Gestern hatte sich Browinski vor dem Lodzer Gericht zu verantworten. Die als Zeugin anwesende Szermińska erkannte in dem Angeklagten den Täter wieder. Während der Verhandlung fand der Richter in den Akten auch die Bemerkung, daß Browinski leithin ein Jahr Gefängnis erhalten, daß er die Strafe jedoch nicht abgeessen hat.

Das Gericht verurteilte den Verbrecher zu vier Jahren Gefängnis, wobei sofort Gerichtsbeschluß herausgegeben wurde, daß Browinski auch das aufgeschobene Jahr mit der jetzt erhaltenen Strafe verbüßen muß, so daß Browinski auf 5 Jahre ins Gefängnis gewandert ist. (a)

Kunst.

Bühne frei für die Jungen! Um wertvollen literarischen Nachwuchs zu erzielen, gibt der „Bund unbekannter Schriftsteller“ allen jenen, die sich zur schriftstellerischen Betätigung hingezogen fühlen, Gelegenheit, durch kostenlose Besprechung der eingesandten Arbeiten, die Leistungen zu schätzen. Talenten wird zur Vorlegung guter, druckreifer Werke — ohne jede Vermittlungsgebühr — verholfen. Interessenten wollen sich an den „Bund unbekannter Schriftsteller“, Wien IV, Schönburgstraße 31, wenden.

Aus dem Reiche.

Polen besitzt eine der größten Höhlen Europas.

In Polen befindet sich eine der größten Höhlen Europas, und zwar in Radolice und Krzywickie an der Czuganka und im Floth Bilez am Seret. Die Höhlen sind Kilometer lang; von ihrer Ausdehnung zeugt vielleicht am besten die Tatsache, daß das Ende der Höhlen bisher von niemand erreicht worden ist. Die Höhle von Floth Bilez war bereits gegen Ende der Steinzeit, also 2000 bis 3000 Jahre vor Christi bewohnt, die Höhlenbewohner befanden sich auf einer recht hohen Kulturstufe, wie die bisher vorgefundenen Ausgrabungen zeigen. Die Höhlen von Floth Bilez sind seit langem bekannt. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurden sie von dem Archäologen Chmielecki durchforscht, später von einigen anderen Gelehrten, zuletzt von Professor Kozłowski, der 10 Rippenfunde aus der Höhle holte. Jetzt wird eine große Forschungs Expedition gebildet, die sich die Durchforschung der Höhle von Floth Bilez zur Aufgabe macht.

Den Mann erhängt.

Vor vielen Jahren wanderte Franciszek Kusmiński aus dem Dorfe Pleschow, Kreis Wielun, nach Frankreich aus, auf dem Hofe seine schöne Frau allein zurücklassend. Der Mann vergaß von der Frau nicht, er schickte alle seine Ersparnisse nach Polen. Aber die Frau vergaß von dem Mann. Sie verbrachte das Geld mit anderen. Als Kusmorek von dem Treiben seiner Frau Nachricht erhielt, kehrte er nach der Heimat zurück. Zwischen den Eheleuten kam es ständig zu Streitigkeiten. Vorgestern wurde Kusmiński in der Scheune, in der er schlief, erhängt aufgefunden. Im Dorf ging das Gerücht von einem Selbstmorde des Mannes um, doch fand die Polizei Anzeichen der Ermordung. Es wurden etliche Verhaftungen vorgenommen. Auch die Schöne Kusmiński wurde in Haft genommen. Höchstwahrscheinlich hat sie ihren Mann, wenn nicht selbst ermordet, dann ermordet helfen. (u)

3 Wochen im Wald gefangen gehalten.

Mädchenhändler greifen eine Taubstamme.

Aus Graudenz wird gemeldet: Im Dorfe Lubiana bei Kosciernyna wurde die 22jährige Tochter Anna des Arbeiters Sichoż, ein taubstummes aber bildschönes Mädchen, auf dem Wege zur Kirche von etlichen Männern mit Gewalt in den nahen Wald geschleppt. Dort wurde sie drei Wochen hindurch gefangen gehalten. Das Mädchen wurde von zwei Motorradfahrern abgeholt und nach Danzig geschafft. In den Straßen der Hafenstadt mußte wegen eines Motordefekts Halt gemacht werden. Da das Mädchen in einmündig unartikulierten Schreie ausstieß, wurde die Polizei aufmerksam und nahm die Männer fest. Da man aber aus der Taubstammen nicht klug werden konnte, wurden sie wieder freigelassen. Der Zufall wollte es, daß die Mutter des Mädchens mit einem Kaufmann, der oft in Danzig weilte und von der Verhaftung der geheimnisvollen Motorradfahrer wußte, erzählte. So kam es, daß das Mädchen wieder nach Hause kam. Gegenwärtig sucht die polnische Polizei nach den Männern, die das Mädchen drei Wochen hindurch im Walde gefangen hielten. (u)

Geschichte Fälschung

eines Ingenieurdiplooms.

Ein Janusz Butryn erhielt nach langer Wartezeit eine Anstellung im Warschauer Magistrat. Butryn gab sich als Ingenieur aus. Das von ihm vorgelegte Diplom kam den Behörden verdächtig vor. Als man in Danzig Nachfrage hielt — das Diplom war von dem Danziger Polytechnikum ausgestellt —, stellte sich heraus, daß man dort von einem Ingenieur namens Butryn nichts wußte. Die Polizei brachte heraus, auf welche Weise Butryn in den Besitz des Diploms gekommen war. Er hatte eine Anzeile aufgegeben, daß er für ein größeres Bauunternehmen einen Diplomingenieur suche. Er photographierte ein Zeugnis eines der Bewerber und stellte sich dann auf Grund der Photographie ein eigenes her. Butryn verübte nach Aufdecken dieses Sachverhalts Selbstmord; er sprang aus dem Fenster des 2. Stockwerks. (u)

Paß. Buntiges Ende eines Gelages.

Im Dorfe Grzymkow, Kreis Lask, waren gestern in das Lokal des Wladyslaw Krajewski die beiden Dorfbewohner Jan Wojcik und Stefan Galonka erschienen, die als



Der Ruf des Lebens

Roman von Margarethe Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwänger, Halle (Saale)

Jetzt sah sie auf, gerade in Ulrichs Augen hinein. Gotts nahe lagen ihre Gesichter aneinander. Zum ersten Male, daß sie sich wirklich ansahen, daß ihre Seelen sich fanden. Ulrich beugte sich vor, wollte Priskas Mund küssen. Ihre schmale Hand legte sich auf seine brennenden Lippen. „Nicht, Ulrich — ich bin die Frau deines Bruders!“ Ihre Stimme brach. Wortlos beugte der Mann seinen Kopf. Nur ihre Hand drückte er an die Lippen, an die Augen. „Was soll nun werden, Ulrich?“ Er sah auf. Trostlos schweiften seine Blicke über das Meer. Dann sagte er leise: „Ich — werde gehen — weit fortgehen. Ich kann das nicht mit ansehen, dich als die Frau eines anderen. Ich müßte den Mann hassen, selbst wenn es mein Bruder ist. Ich kann es nicht!“ Da sie nicht antwortete, sah er sie an. Sah, daß sie launlos vor sich hin weinte. Rasender Schmerz übermannte ihn. Er zog sie an sich. „Nicht, nicht, Ulrich! Ich habe deinem Bruder mein Wort gegeben, vor dem Altar. Laß mich dieses Wort nicht brechen. Geh — geh fort — es ist das Beste!“ Ulrich sprang auf, sah die zusammengesunkene Frau vor sich liegen. Unsinntiger Schmerz überfiel ihn. Dann bezwang er sich, sagte mit halber Stimme: „Du hast recht, Priska. Es muß sein. Lebe wohl, Priska! Gib mir noch einmal deine Hand, Herzlieb!“ Sie war aufgesprungen. Ihr Atem flog, zitternd lag ihre Hand in der seinen. Stumm wandte er sich ab. Nicht länger konnte er sich bezwingen — er mußte gehen.

Ein heißes, wehes Schluchzen trat an sein Ohr. Jäh fuhr er herum. Da lag sie an seiner Brust, klammerte sich leidenschaftlich an ihn. „Geh nicht fort, Ulrich! Bleibe bei mir! Ich will dich nur sehen — bleib! Ich kann das Leben sonst nicht ertragen. Geh nicht fort — geh doch nicht wieder fort!“ Wild preßte er seine Lippen auf ihren klammernden Mund. Immer und immer wieder küßte er diesen Mund, den er so lange entbehrt hatte, und der nur ihm gehörte. „Ich bin schlecht, Ulrich, grundsätzlich, ich weiß es. Aber ich kann nicht anders. Du mußt bei mir bleiben!“ „Ich bleibe, Priska! Ich werde in deiner Nähe sein, werde dich nicht verlassen. Wir gehören doch zusammen, du gehörst doch mir, keinem anderen. Du mußt mein werden, sonst würde ich jeden Glauben an das Gute verlieren. Ich werde mit Rupert reden. Er wird — er muß es einsehen, daß ich ältere Rechte an dich habe. Er wird dich freigeben!“ „Rupert — o Gott!“ „Sei ganz ruhig, Herzlieb! Aengstige dich nicht! Sobald als möglich werde ich Rupert alles sagen. Vorkläufst aber soll er nichts merken. Du mußt ganz still und gefast sein, wenn Rupert dich mir als seine Frau vorstellt. Die Zeit erst muß ordnen, was heute undurchdringlich erscheint.“ „Ob ich das fertigbringen werde, U! Oh, wie schrecklich das alles ist! Gar nicht auszubedenken, wie schrecklich!“ Voller Qual sah sie zu ihm auf. Leise streichelte er ihr Haar. „Ich gehe jetzt zurück, Priska. Wir müssen den Mut und die Energie aufbringen, vorläufig ruhig zu bleiben. Wir dürfen Rupert keinen Grund zum Mißtrauen geben. Wenn wir ruhig, offen und klar sind, wird sich alles lösen. Wir kämpfen um unsere Freiheit und um unser Glück. Aber — wir dürfen nichts überreilen. Wirst du vernünftig sein können, Priska?“ „Ich werde es können, Ulrich, denn du bist ja jetzt bei mir.“

Nun war das Aergste vorbei. Priska hatte, in Ruperts Gegenwart, den Schwager begrüßt und seinen Freund, bei dessen Anblick sie indes fast ihre mühsam bewahrte Fassung verloren hätte. Ulrich hatte vergessen, Mertschinskis Anwesenheit zu erwähnen. Ihr Gesicht war ganz weiß geworden vor Schreden. Ulrich, der neben Priska stand, sah ihr Erschrecken. Unmerkbar streifte sie seine Hand, von der ein beruhigendes Fluidum auf sie überging. Schnell hatte sie sich gefaßt. Man sah zusammen zu Mittag; dann zogen sich die Fremde zurück. Es war ziemlich voll im Hotel; Ulrich und Mertschinski mußten ein großes Doppelzimmer bewohnen, dem ein Badezimmer angeschlossen war. Kaum waren sie allein, fiel die Maske von Ulrichs Gesicht. Das Erlebnis dieses Tages brach aus ihm heraus. Auch Egon Mertschinski war, vielleicht das erste Mal in seinem Leben, aus seiner Ruhe aufgeschreckt. Auch er sah mit einem Male blaß aus und angekrengelt, und er zerbiss nervös die Zigarre, an der er rauchte. „Ulrich, armer Junge! Wie schrecklich das alles ist! Ich bin noch ganz konsterniert, wie vor den Kopf geschlagen. Erst warst du stundenlang verschwunden. Dein Bruder machte mir halbe Andeutungen von Vergangenheit aufstöbern und Austoben und so. Ich machte mir schon große Sorgen. Dann kamst du an, bleich und abgehebt, murmeltest mir etwas zu, Priska sei hier, ich solle um Gottes willen ruhig bleiben, sie würde gleich kommen... Ich denke, du bist ein bißchen verrückt geworden. Und dann, dann tauchte sie selbst auf. Die Frau deines Bruders... Was soll das nur alles? Erzähle doch nur! Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll.“ Ulrich erzählte. Alles das, was sich heute zugegetragen hatte. „Menschenkind, U!, das ist furchtbar! Und was, denkst du, soll aus alledem werden?“ „Ich werde Priska freimachen! Rupert muß alles ertragen — er muß sie freigeben!“ (Fortsetzung folgt.)

wilde Streiter bekannt sind. Als sich beide in ziemlich angeheitertem Zustande befinden, kam es zwischen ihnen wie immer zu einer Meinungsverschiedenheit, die bald in eine wilde Schlägerei ausartete. Krajewski, der es nicht zu einem Dummstumpfen kommen lassen wollte, versuchte die beiden Raufhelden aus dem Laden auf die Straße zu expedieren. Dabei warfen sich jedoch plötzlich die beiden auf den Gaswerk und verletzten ihm mit Messern mehrere Stiche in den Bauch und die Rippen. Krajewski brach zusammen und mußte von einem herbeigerufenen Arzt ins Krankenhaus geschafft werden. Die beiden Raufbolde wurden verhaftet. (a)

Krakau. In Lublin entlassen. Auf einer der Vorstadtstraßen Krakaus wurde ein Mädchen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung durch Essigessenz fest. Die Lebensmüde ist die 23jährige Marja Stachnik, eine reduzierte Beamtin aus Lublin, die in Krakau auf der Suche nach Arbeit umhergeirrt war, so lange, bis sie jede Hoffnung verloren hatte und zum Flaschchen mit der Essigessenz griff. Der Zustand der Selbstmörderin ist nicht hoffnunglos. (u)

Kybnik. 1000 Flöth Löshingelder gestohlen. Der Wirtschaftsassistent Bernhard Markowski aus Kybnik meldete der Polizei, daß ihm aus einer Büroschublade 1000 Flöth, die er zur Abholung der Arbeiter erhalten hatte, gestohlen worden seien. Man nimmt an, daß der Diebstahl von Markowski selbst ausgeführt worden ist, zumal da er erst auf Drängen anderer Personen die Polizei von dem angeblichen Diebstahl benachrichtigt hat.

Kattowig. Bergmannstod. Am Myslowiggrube ereignete sich der dritte Arbeitsunfall in dieser Woche. Der Häuer Jaresta aus Myslowig wurde unter Tage von herabstürzenden Gesteinsmassen verdrückt und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Sport.

Polen verliert das Doppel gegen Italien

Stand 2:1 für Italien.

Gestern wurde in Warschau das Doppelspiel Polen gegen Italien ausgetragen. Auf polnischer Seite spielten Hedda und Witmann, während auf italienischer Seite Sertorio und Tarani ihnen gegenüberstanden. Die Italiener siegten in 5 Sätzen mit 6:2, 6:2, 3:6, 2:6, 3:1. Damit hat Italien eine 2:1-Führung errungen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Waldfest des „Jubilare“-Vereins. Am Sonntag, dem 13. August l. J., veranstaltet der Ev.-luth. Posaunenchor-Verein „Jubilare“ an der St. Mathisgemeinde im Wäldchen des Herrn Kirchenvorstehers Mees in Ruda sein diesjähriges Waldfest, verbunden mit Stern- und Scheibenschießen. Außerdem sind vorgesehen: Pfandlotterie, Glücksrad und andere Ueberraschungen. Für die Kleinen wird ein Kinderumzug stattfinden. Das Wäldchen ist für Gäste bereits am Morgen geöffnet. Der gut eingespielte Chor wird unter Leitung des Dirigenten Herrn A. Kautzmannere zu Gehör bringen. Die Wirtschaft wird mit schmackhaften Speisen und Getränken aufwarten. Da sich die bisherigen Veranstaltungen des „Jubilare“-Vereins stets eines guten Zuspruchs erfreuten, so dürfen sich auch zu diesem Waldfest recht viele Freunde und Gönner mit ihrem Angehörigen ein Stellchen geben. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am 15. August statt. Beginn 2 Uhr nachm.

Helenenhoffest für das Evangelische Waisenhaus. Herr Pastor Schebler schreibt uns: wieder tritt das Waisenhaus bittend vor die Tür unseres evangelischen Volkes und spricht: Vergiß meiner nicht. Wohl wohnt heute die Sorge fast überall, wohl hat jede Gemeinde, jeder Verein, jedes Haus eigene Nöte und Aufgabe zu bewältigen, wohl scheint es manchmal, daß alte Waisenhaus ist vergessen, im Kampf des Tages beachtet man seiner nicht, — doch es meldet sich immer wieder, weil die Not es dazu treibt und es ist Fleisch von unserem Fleisch, Waisenkinder anderer Glaubens, denen wir da helfen sollen und dürfen. Hierzu wird, wie alljährlich, für Ende August ein Gartenfest im Helenenhof geplant. Da wird jedermann zur Unterstützung aufgerufen. Zunächst wende ich mich an die geschätzten Vereine um Mitarbeit. Nicht nur an die Vereine der St. Trinitatisgemeinde, die jederzeit willig sind, zu helfen, sondern darüber hinaus an die Vereine der ganzen Stadt. Stammen doch zwei Drittel der großen Kinderchar nicht aus der St. Trinitatisgemeinde. Das Gartenfest soll derart ausgestaltet sein, daß jedem willigen Verein die Möglichkeit der Mitwirkung geboten wird. Die erste Sitzung des Festausschusses ist für Mittwoch, den 9. August, um 8.30 Uhr abends, in der Kirchenkanzlei, Petrikauer Straße 2, vorgesehen, wozu die Vereine gebeten werden, Delegierte zu entsenden. Dazu eine weitere Bitte. Die geschätzten Firmen, Geschäfte und Häuser ersuchen wir höflichst, den freiwilligen Sammlerinnen und Sammlern beim mühsamen Einsammeln der Pfandlotterie entgegenzukommen.

Gemeindeversammlung zu St. Trinitatis. Herr Pastor Wannagat schreibt uns: Am 7. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde eine Gemeindeversammlung in Angelegenheit

Aus dem Jenseits „zurückgelehrt“

Grausamer Scherz eines Geisteschwachen in Oberschlesien.

Ein durchaus nicht alltäglicher Vorfall hat sich in Wadowitz in Polnisch-Oberschlesien ereignet. An einem der letzten Abende hatte sich ein unbekannter älterer Mann unweit der Station Wadowitz vor den Personenzug geworfen. Der Selbstmörder wurde tödlich überfahren und ihm dabei der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei dem Toten, dessen Kopf bis zur Unkenntlichkeit verstimmt war, fand man einen Abschiedsbrief, der an seine Frau gerichtet war, und in welchem er dieser mitteilte,

daß er wegen fortgesetzter häuslicher Zwistigkeiten in den Tod gehe.

Auf Grund dieses Briefes wurde der Selbstmörder als der Fleischermeister Siewel aus Wadowitz identifiziert. Der Tote wurde am Sonnabend begraben, und zwar in der Gemeinde Klegza-Dolina, denn in dieser Gemeinde hat sich der Selbstmord ereignet.

Wer beschreibt aber das Entsetzen einiger Leute, als diese,

vom Begräbnis heimkehrend, den getöteten und bereits begrabenen Fleischermeister betrunken vor seinem Hause in Wadowitz sitzen sahen.

Als sich der erste Schrecken gelegt hatte, ging man zur Polizei, die zunächst den Angaben, die ihr gemacht wurden, nicht recht Glauben schenken wollte, schließlich aber doch mit den Anzeigern mitging und wirklich Siewel wohlbehalten

ten vorfand. Der Fleischermeister, der seit einiger Zeit geistig nicht mehr ganz normal ist,

erklärte lachend, es habe ihm im Jenseits nicht gefallen, weshalb er wieder auf die Erde zurückgelehrt sei.

Man stellte die Polizei sofort energische Nachforschungen an, und es kam heraus, daß sich Siewel einen Scherz geleistet hat. Er war nämlich, auf einem Spaziergang begriffen, zufällig Zeuge des Selbstmordes des getöteten Mannes geworden und hatte, von niemandem beobachtet, und

um seiner Frau einen Streich zu spielen, diesen den Abschiedsbrief in die Tasche gesteckt.

Die Verwechslung konnte nicht sofort entdeckt werden, da der Kopf des Überfahrenen verstimmt war. Diesen Umstand machte sich Siewel zunutze, schrieb in aller Eile den erwähnten Brief und ließ diesen bei dem Toten zurück.

Inzwischen war bei der Polizei die Meldung eingegangen, daß der aus Choczunia bei Wadowitz stammende frühere Abgeordnete Styla seit zwei Tagen vermißt wurde. In dieser Richtung angestellte Nachforschungen ergaben nun, daß man es bei dem Selbstmörder in Wirklichkeit mit Styla zu tun gehabt hatte. — Die Angelegenheit dürfte für Siewel noch ein größeres gerichtliches Nachspiel haben.

Am Scheinwerfer.

Wie wird der Deutsche hingerichtet?

Nachdem vor kurzem die Reichsrechtschaffheit der Tanzlehrer die Frage des deutschen Tanzes gelöst hat, ist es der Fachausschuss der preussischen Regierungsjuristen nunmehr auch gelungen, in den von der Naziregierung entworfenen Totentanz-Ordnung zu bringen. Der preussische Justizminister Kertl und der Staatssekretär Freyler haben darüber Pressevertretern folgende Aufschlüsse gegeben:

Bei der Todesstrafe ist es nicht einzusehen, warum da und dort, als Vollstreckungsmittel die Guillotine gelten soll, die übrigens dem deutschen Volk absolut fremd ist. Sie würde also beseitigt, ebenso auch das Fallschwert. Die Todesstrafe wird jetzt — wenn nicht das Reich etwas anderes bestimmt — durch Erschießen oder Erhängen, in Preußen durch das Beil vollzogen. Es ist dies übrigens die aller sicherste Todesart, die noch niemals zu irgendwelchen Beanstandungen Anlaß gegeben hat.

Den Deutschen wird es also in Zukunft erspart bleiben, den vollstrebenden Tod durch die Guillotine oder durch das Fallschwert zu erleiden. Sie werden treudeutsch erschossen oder nach Urväter-Brauch aufgehängt werden. Wenn sie das Glück haben, Preußen zu sein, winkt ihnen sogar das Venkerveil. Da gibt es keinen Anstand, keine Scherereien, keine Beschwerden. Nur hereinspaziert, meine Herrschaften, zur allerhöchsten Todesstrafe, Sie werden sich nicht zu beklagen haben, wir werden keinen Nachrichter brauchen. Weil hier!

Ausland.

Berlin (716 Hg., 418 M.).
11.45 Schallplattkonzert, 13 Schallplatten, 16 Brahms-Lieder, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.10 Schubert-Lieder, 21.05 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 Hg., 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.35 Musik unserer Zeit, 19 Stunde der Nation, 20.10 Rendezvous mit alten Schlegeln, 23 Von der Spielbühne ins Volk.

Langenberg (635 Hg., 472,4 M.).
12.10 und 13 Mittagskonzert, 15.50 Jugendstunde, 17 Rautenkant auf Schallplatten, 18 Konzert, 20.35 Hörfilm: „Brahms in Detmold“, 22.30 Nachtmusik.

Wien (581 Hg., 517 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Schallplatten, 17.25 Konzert, 19 Festsitz und fürs Gemüt, 19.45 Oper: „Orpheus und Eurydike“, 22.05 Schallplatten.

Prag (617 Hg., 487 M.).
11 Schallplatten, 12.05 Schallplatten, 12.30 Orchesterkonzert, 13.40 Schallplatten, 14.50 Unterhaltungskonzert, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten, 19.10 Winterabend, 20.25 Klarinettenmusik, 21.05 Orchestermusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Wodz-Nord. Frauengruppe. Morgen, Montag, 7 Uhr abends, findet im Lokale, Rajtera 13, eine Sitzung des Vorstandes der Frauengruppe statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder wird zur Pflicht gemacht, da die Abrechnung über die letzte Veranstaltung stattfindet.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger-, Scherer- und Schlichteraktion. Donnerstag, den 10. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine Vorstandssitzung der Reiger-, Scherer- und Schlichteraktion statt.

der Mithahn eine hypothekarische Anleihe auf das Gemeindegrundstück in der 11-go Listopada 21 zwecks Ausfertigung des auf diesem Grundstück vom Kirchengesangsverein errichteten Vereinshauses statt. Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden gebeten, recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen zu wollen.

Vom St. Johannes-Gartenfest. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Am Dienstag, dem 15. August, wird im Helenenhof das diesjährige große St. Johannes-Gartenfest stattfinden. Der Reinerlös wird zwei wohlthätigen Zwecken zugeführt. Vom nächsten Jahre an sollen in der St. Johannesgemeinde ständige Sommerkolonien eingerichtet werden, und zwar für die Kinder der Allerärmsten, der Erwerbslosen. Auch soll die Pflege der weiblichen Jugend bedeutend erweitert und das Erholungsheim des Jungfrauenvereins für fränkliche Mitglieder unterstützt werden. Die Lösung des Festes ist demnach für die Kinder und die weibliche Jugend. Das Gartenfest wird in großem Maßstab organisiert sein: Gesang und Musik mit Pfandlotterie, Glücksrädern, Kinderumzug, Kahnfahrten, Schießstand u. dgl. Die lieben Glaubensgenossen werden jetzt schon gebeten, sich den 15. August für unser Fest frei zu halten. Helft zu einem neuen guten Werk.

Kreis ehemaliger Schüler am L.D.G. Am Sonntag, dem 6. August, findet ein Ausflug nach Ruda statt. Abfahrt vom Plac Reymonta um 8 Uhr früh.

Radio-Stimme.

Sonntag, den 6. August.

Polen.

Wodz (233,8 M.).
12.15 Sinfoniekonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.55 Lieder und Arien, 17.40 Konzert, 18.35 Konzert, 19.20 Verschiedenes, 20 Lieder, 20.20 Violin-Recital, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hg., 418 M.).
11.30 Orgel-Musik, 12 Mittagskonzert, 16 Oper: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, 18.30 2. Akt, 20.30 3. Akt, 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (938,5 Hg., 1635 M.).
11.3 Uhr Unterhaltung, 12 Kurkonzert, 13 Schallplatten, 14.30 Fröhliche Schallplatten-Plauderei, 16, 18.30 und 20.30 Oper: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 Hg., 472,4 M.).
10.50 Alte preussische Lünebursche, 12.15 Cuperer Sänger und Solist Hans Haak, 13 Mittagskonzert, 14.15 Fund ins Blaue, 15 Leichte Kammermusik, 16 Oper: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, 22.45 Tanzmusik.

Wien (581 Hg., 517 M.).
11 Sinfoniekonzert, 13 Mittagskonzert, 15.55 Dvorak: Streichquartett, 17.40 Blasmusik, 19 Unterhaltungskonzert, 20.30 „Stabat mater“ von Girachino Rossini, 22.40 Abendkonzert.

Prag (617 Hg., 487 M.).
11 Konzert, 12.05 Blasmusik, 16 Promenadenkonzert, 17 Schallplatten, 19.35 Promenadenkonzert, 21 Konzert, 22.15 Schallplatten.

Montag, den 7. August.

Polen.

Wodz (233,8 M.).
12.05, 12.35 und 14.55 Schallplatten, 16 Populäres Konzert, 17.15 Lieder, 17.45 Leichte Musik, 18.35 Schallplatten, 18.50 Verschiedenes, 19.10 Literarisches Familienfest, 19.45 Oper: „Orpheus und Eurydike“ 21.50 Leichte Musik, 22 Tanzmusik.

Bei der 42. Trauung verhaftet.

Ein gefährlicher Mädchenhändler verhaftet.

Einer der gefährlichsten Mädchenhändler Europas, der jahrelang als „Generalkonsul Grathe“ sein Unwesen treiben konnte, wurde dieser Tage von der Warschauer Polizei unschädlich gemacht. Seine Verhaftung erfolgte unter ganz ungewöhnlichen Umständen, nämlich in dem Augenblick, als er eine strahlende Braut — seine zwei- und vierzigste — vor den Altar führte.

Lange Zeit hindurch vermochte der falsche Generalkonsul seine Umgebung zu täuschen; seine vornehme Erscheinung, ein intelligenter Kopf mit leicht angegrautem Haar, und seine gesellschaftliche Gewandtheit ließen es durchaus glaubhaft erscheinen, daß man es mit einer diplomatischen Persönlichkeit zu tun habe.

Nach außen hin führte der vermeintliche Generalkonsul ein vornehm-zurückgezogenes Leben; er wohnte in einer Villa mit großem Garten, in dem sich sogar eine eigene Hauskapelle befand. Diese Kapelle spielte bei seinen zahlreichen „Trauungen“ eine besondere Rolle.

Der angebliche Generalkonsul war in Wirklichkeit ein gefährlicher Heiratschwindler und Händler mit „weißer Ware“.

Der sich seine Opfer mit größter Geschicklichkeit auszuwählen verstand. Auf der Suche nach neuen Bräuten bereiste er fast alle Länder Europas und machte sich an schöne, junge Frauen und Mädchen heran; gewöhnlich an solche, die entweder keinen Anhang hatten, oder deren Angehörige in einer weit entfernten Stadt wohnten. Auf diese Weise konnte er sicher sein, daß keine unliebsame Anfragen und Nachforschungen erfolgen würden.

Die Trauungszeremonie wurde dann gewöhnlich in

der Hauskapelle seiner Pariser Villa vorgenommen. Inzwischen waren bereits alle Komplizen verhaftet und die Vorbereitungen zum Empfang der Braut getroffen worden. Gewöhnlich wurde

nach der Hochzeit eine „Bergnügungsreise“ nach Amerika,

meist nach San Francisco, unternommen. Die Hochzeitsfahrt endete in der Regel damit, daß der falsche Generalkonsul seine junge Frau den amerikanischen Komplizen in die Hände spielte, die sie dann an Nachtlokale und zweifelhaftes Vergnügungsstätten veräußerten.

Der Schwindel mit der Trauung war dadurch möglich, daß ein zweiter Gauner,

ein stellungloser Schaupielers, die Rolle des „Priesters“ spielte

und die Opfer meist zu wenig mit den Formalitäten einer Eheschließung vertraut waren, um auf einen Betrug zu kommen.

Einundvierzig Frauen vermochte der „Generalkonsul“ innerhalb einiger Jahre zu verheiraten; bei der zwei- und vierzigsten erreichte ihn sein Schicksal. Herr Grathe stand gerade im Begriffe, sie als „Chefrau“ heimzuführen. Eine Schar von Hochzeitsgästen hatte sich in der festlich erleuchteten Kapelle versammelt. In dem Augenblick, als der Priester mit der Trauungszeremonie begann, dröhnte eine Stimme durch den Raum:

„Ich unterbreche die Trauungszeremonie. Im Namen des Gesetzes: Ich erkläre Sie alle für verhaftet!“ Alles blieb wie vom Donner gerührt stehen. Die

Braut schrie auf und sank ohnmächtig zu Boden, die Gäste drängten wie rasend nach dem Ausgang. Aber bevor sie noch die Tür erreicht hatten, schlossen sich stählerne Handschellen um ihre Gelenke und handfeste Polizeibeamte verstaute sie auf einen großen Polizeiwagen. Statt bei der ledernen Hochzeitstafel fand sich die Gesellschaft in der ungemütlichen Zelle des Polizeigefängnisses.

Dem „Generalkonsul Grathe“ ist jetzt auf lange Zeit hindurch das Handwerk gelegt. Eine Anzahl von Komplizen wird mit ihm für einige Zeit hinter schwedische Gardinen wandern. Die Braut Nr. 42 aber hat allen Grund, der Polizei für die unerwartete Störung ihrer Trauung dankbar zu sein.

Neue Versuche Marconis.

Marconi hatte auf seiner Experimentierjacht „Cicetra“, mit der er zur Zeit in der Nähe von Ostia kreuzt, Pressevertretern Mitteilungen über seine neuesten epochalen Versuche mit Ultrakurzwellen gemacht. Diese Versuche sollen die Entscheidung darüber bringen, ob die Radiophonie mit gewissen Ultrakurzwellen die Telephonie ersetzen kann. Marconi ist es gelungen, mit seinen neuesten Apparaten alle Nebengeräusche auszuschalten, so daß die männliche Stimme so klar übertragen wird wie beim Fernsprecher. Die Übertragung ist bereits auf mehrere hundert Kilometer gelungen. Die praktische Ausgestaltung der neuesten Erfindungen Marconis mit den Ultrakurzwellen wird eine gewaltige Umwälzung vor allem auf dem Gebiete des Fernsprechwesens bringen.

Freunde! Ihr müßet unausgeleht für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werktätigen gehört die „Lodzger Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai.

Fabryksbahnhof

Abfahrt nach:

Koluszki

- 1.00 mit Anschluß nach Tschenschau, Krafau und Warschau
- 5.20 mit Anschluß nach Warschau
- 7.15 mit Anschluß nach Kattowitz, Krafau, Starzysko
- 8.05 nur bis Widzew
- 8.35 (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 9.35 (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 10.25 (mit Anschluß an die Schnellzüge nach Warschau und Krafau)
- 13.00 Lokalzug
- 14.20 mit Anschluß nach Warschau
- 14.50 direkt nach Starzysko
- 15.30 Werktagzug
- 16.30 mit Anschluß nach Tschenschau
- 17.40 mit Anschluß nach Kattowitz
- 18.40 m. Anschluß n. Warschau u. Krafau
- 19.30 nach Warschau über Koluszki direkt
- 19.55 Werktagzug
- 20.55 Lokalzug
- 21.40 Anschluß n. Warschau u. Starzysko
- 22.50 Anschluß n. Krafau u. Kattowitz

Ankunft aus:

Koluszki

- 0.28 aus Warschau, Krafau, Starzysko
- 5.05 Lokalzug
- 6.10 Werktagzug
- 7.09 aus Krafau, Starzysko
- 7.30 Werktagzug
- 7.55 Lokalzug
- 8.14 Werktagzug
- 8.42 aus Widzew
- 9.45 aus Warschau, Krafau, Kattowitz und Starzysko
- 12.12 aus Tschenschau
- 14.35 Lokalzug
- 16.05 aus Warschau
- 20.35 aus Krafau, Kattowitz
- 21.25 Feiertagzug
- 22.01 Feiertagzug
- 22.34 Lokalzug
- 23.00 direkt aus Starzysko
- 23.34 aus Warschau, Krafau, Kattowitz

Kalischer Bahnhof

Abfahrt nach:

- 0.15 Widzew
- 2.03 Ostrowo über Kalisch
- 4.36 Warschau
- 6.05 Głowno (Feiertagzug)
- 7.28 Warschau
- 8.05 Koluszki
- 8.36 Zdunsta-Wola mit Anschluß nach Kraśnik
- 9.00 Kutno mit Anschluß nach Danzig
- 9.33 Ostrowo und Posen
- 10.00 Głowno (verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen)
- 12.42 Posen, Ostrowo über Kalisch
- 12.57 Thorn und Cieshocin
- 13.12 Warschau
- 14.10 Zdunsta-Wola
- 14.15 Kutno (nur an Vorfeiertagen)
- 16.07 Ostrowo
- 16.18 Warschau
- 16.33 Kutno, mit Anschluß nach Posen Thorn, Gdingen
- 18.00 Głowno (verkehrt nur an Sonn- u. Feiertagen)
- 18.10 Tschenschau über Zdunsta-Wola
- 19.35 Ostrowo
- 19.56 Warschau
- 20.08 Lemberg.
- 20.55 Zdunsta-Wola
- 21.25 Thorn und Cieshocin
- 22.08 Posen über Kalisch
- 23.20 Lowitz
- 23.30 Zdunsta-Wola

Ankunft aus:

- 1.12 Posen
- 1.15 Widzew
- 1.51 Warschau
- 4.24 Ostrowo
- 6.00 Zdunsta-Wola
- 6.03 Kutno
- 7.23 Posen
- 7.26 Lowitz
- 7.55 Thorn und Cieshocin
- 8.35 Głowno (an Vorfeiertagen)
- 8.46 Lemberg
- 8.51 Ostrowo
- 9.25 Warschau
- 10.25 Zdunsta-Wola
- 12.15 Posen
- 12.28 Warschau
- 13.39 Kutno
- 14.25 Głowno (an Feiertagen)
- 14.37 Zdunsta-Wola, Tschenschau,
- 15.57 Warschau
- 16.10 Ostrowo
- 18.56 Koluszki
- 19.03 Zdunsta-Wola
- 19.45 Posen, Ostrowo
- 19.54 Kutno
- 21.20 Zdunsta-Wola (ein Nachfeiertagzug)
- 21.57 Warschau
- 22.23 Głowno (verkehrt nur an Nachfeiertagen)
- 23.05 Thorn und Cieshocin
- 23.11 Zdunsta-Wola

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten

(Beratung in Sexualfragen)

Andrzejka 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. med. L. BERMAN

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Haar-Krankheiten. Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr für Unbemittelte Hellanstaltspreise.

Zahn-Klinik

Zahnarzt H. PRUSS

Biuletowa 142

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Teatragata 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2

für Frauen besonderes Wartezimmer

für Unbemittelte — Hellanstaltspreise

D^r ST. PRAPORT

Gynäkolog - Urolog

Frauen- und Harnkrankheiten

ist zurückgekehrt

und empfängt von 2-5 und 7-8 Uhr

Gdanstajnska 98 / Tel. 208-95

Das Sekretariat der

Deutschen Abteilung

des Textilarbeiterverbandes

Petrkauer 109

erteilt täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbeschaffungsangelegenheiten

für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gefordert

Intervention im Arbeitsbeschaffungsamt und in den Petitionen erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Dr. S. Kantor

wohnt jetzt

Petrkauer 90, Telefon 129-45

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Haarkrankheiten

Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

PRIVAT-MITTAGE

gute Hausmannskost, werden täglich von 1 bis 4 Uhr verabfolgt.

Nawrot 23, rechte Diftzine, Parterre

Drabtzaune,
Drabtgeflechte und -Gewebe
zu sehr herabgesetzten Preisen
empfehlen die Firma

Rudolf Jung, Lodz, Balczanska 151

Gegründet 1894 Gegründet 1894

Deutsches Knaben- und Mädchenschulhaus

in Lodz, Al. Kosciuszki 65, Tel. 141-78.

Aufnahmeprüfungen

finden statt:

am 21. August 1933, um 9 Uhr früh

Anmeldungen für die Vorkurs- und Gymnasialklassen, werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen

Mitzubringen sind:

1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge,

2. Impfschein der zweiten Impfung,

3. Letztes Schulzeugnis.

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger“

Capitol: Warum sündigte ich

Casino: Vampire der Rennplätze

Grand-Kino: Der Roman einer Sekretärin

Corso: I. Das Lied des Troubadours — II. Ihre Sünden

Metro u. Adria: In jedem Hafen ein Mädchen

Rakiet: I. Hallo Paris! Hallo Berlin! II. Slim als Polizist

Przedwiośnie: Geliebtes Glück